

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

556 (28.11.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

**Ausgabe:** Wöchentlich zweimal. — **Verlagspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.45, in das Haus gebracht Mk. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.45 gegen Vorauszahlung.

**Anzeigengebühr:** Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

**Anzeigen-Nachnahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günter; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Carl Winder; für Reklame und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

**Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girscht. 9, Karlsruhe.**

Nr. 556

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Mittwoch, 28. November 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt

## Der deutsche Tagesbericht.

III. Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Antich).

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Gouthouster-Walde und Zandvoorde von Mittag an lebhaft; bei Passchendaele schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an.

Zu beiden Seiten der Scarpe erhöhte sich die Geschützaktivität. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai leitete scharfer Feuerkampf mit Anzeichen der Angriffe ein, die der Engländer mit reich angelegten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und andere anstehende Stellungen richtete.

Westlich von Bourlon brachen keine Angriffswellen und die ihnen vorausgehenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angelegt und schnell geführt nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück.

### Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in ihrer Hand.

Das starke Feuer ließ beim Eintritt der Dunkelheit nachlässige Infanterieangriffe dauern bis in die Nacht hinein.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordwestlich von Tauric ließ der Feind bei einer misslungenen Unternehmung Gefangene in unsere Hände.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerieaktivität am Vormittag gesteigert. Sie lautete von Mittag an zu häufigem Störungsfeuer ab.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Nordöstlich von Remenich riefen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz

und der Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Die gefangenen Italiener.

bz. Wien, 27. Nov. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet von der italienischen Front: Am 26. November hatte die Zahl der eingekerkerten italienischen Gefangenen das dritte Hunderttausend überschritten.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

D. M. G. Groß- Hof- und Nationaltheater Mannheim. Aus Mannheim wird uns geschrieben: Der Fächer „Vody Windermer's Fächer“, Komödie von Oskar Wilde, wurde hier zum ersten Male vom Intendanten in dessen eigener Uebersetzung, mit neuen, sehr geschmackvollen Bühnenbildern zur Auführung gebracht. Das Stück, dessen feine, ironische Worte und Aphorismen ein satirisches Licht auf die erste Gesellschaft Englands werfen, büßte viel durch die blasse Darstellung der Rolle der Lady Windermere durch Sel. von Mühlern ein; ihren ehrsüchtigen, geraden Mann spielte Herr Alberti in fester Weise. Gute Bilder gaben die verschiedenen Typen der englischen Gentlemen. Am Anfang verhielt sich das Publikum sehr kühl, zum Schluß steigerte sich seine Anerkennung zu lebhaftem Beifall.

Die Uraufführung von Grabes „Don Juan und Faust“. Aus Nürnberg wird uns geschrieben: Die wiederholten Versuche, die Schöpfungen des wild-genialen Christian Dietrich Grabes für die Bühne zu gewinnen, haben mit der am hiesigen Stadttheater stattgefundenen Uraufführung von „Don Juan und Faust“ zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Freilich mußte das Werk starke Zusätkungen und Korrekturen über sich ergehen lassen. Der durch allzu klaren Gedankenfluß an gesund-naher Lebensführung behinderte Faust Ernst Saulers und Klein-Rogges Lebens- und Liebesdrücker, in tausend Farben glühender Don Juan fanden in der höchstgen Gegenüber aneinander. Das Publikum zeigte interessierte Anteilnahme.

Eine Uraufführung an der Front. Aus dem Felde wird uns geschrieben: Im Divisions-Theater einer Infanterie-Division, dessen Leitung dem früheren Mitglied des Neuen Theaters zu Cambrai, Landsturmmann H. Max Schumm, übertragen ist, erlebte der Schwant Professor Theodor „aus der Feder des Hamburger Redakteurs Max Schumm“ seine Uraufführung und wird höchst erfolgreich aufgeführt.

## Eröffnung des Badischen Landtags.

B. N. C. Karlsruhe, 28. November.

Jahnen wehen vom Ständehaus an der Ritterstraße und zeigen an, daß die Tagung unseres Landesparlamentes, die zweite ordentliche während der Kriegszeit, beginnt. Auf jedes feierliche Zeremoniell, an das man in Friedenszeiten gewohnt war, hat man heute verzichtet. In üblicher Weise fanden in den Gotteshäusern der beiden großen christlichen Bekenntnisse Gottesdienste statt, an denen die Mitglieder der Kammer teilnahmen. In der katholischen Stephanskirche wurde um 9 Uhr ein leuchtendes Hochamt gehalten. Ehrenbürger Rörger geleitete es unter Assistenz der Kaplanen Rothermiller und Burkard. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Hymnus Veni creator. Dem Gottesdienste wohnten bei die Minister Freiberger und von Bodman, Dr. Rheinboldt und Dr. Hübsch. Der Kirchenchor von St. Stephan beschloß die Feier durch mehrere Chorgesänge.

In der Schlosskirche wurde der evangelische Eröffnungsgottesdienst gefeiert. Hierzu waren auch der Großherzog, Großherzogin Silda und Großherzogin Luise erschienen. Hofprediger Fischer legte seiner Predigt die Lesung des 28. November zugrunde: Mose 3, Vers 17: „Sie sollen, spricht der Herr, mein Eigentum sein.“ Der Geistliche bezeugte in seiner Betrachtung den Glauben, das Vertrauen, die Mithilfreue und die Einmütigkeit als die Quellen der Kraft und stellt fest, daß der Materialismus im Verlauf des Weltkrieges eine Niederlage erlitten habe. Chor- und Gemeindengesänge, darunter das „Gott gib Fried in deinem Lande“ und das Lutherlied „Ein feste Burg“ umrahmten die Feier.

Um 12 Uhr wurde dann der Landtag eröffnet. Etwa 1/2 nach 11 Uhr begannen die Mitglieder der Zweiten Kammer ihre Plätze im Sitzungssaal der Zweiten Kammer einzunehmen. Pünktlich um halb 12 Uhr betrat die Mitglieder der Ersten Kammer unter Führung ihres Präsidenten, des Prinzen Max von Baden, Wirkl. Geh. Rat Dr. Würdlin und Herrn. von La Roche den Saal und nahmen ihre Plätze ein. Kurz darauf erschienen auch die Minister, an der Spitze der Minister des Innern Dr. Frey, von und zu Bodman, Dr. Rheinboldt und Dr. Hübsch im Verammlungssaal. Minister v. Bodman verlas dann folgende

### Thronrede:

Durchlauchtigste, Hohegeehrte Herren!

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mich mit Allerhöchster Entschlieung vom 24. November d. J. anzuweisen auf beauftragt geruch, den Landtag in Höchstem Namen zu eröffnen und Ihnen herzlichste Grüße zu entbieten.

Zum vierten Male im Laufe des Weltkrieges treten Sie zu gemeinschaftlicher Arbeit mit der Großherzoglichen Regierung zusammen. Noch ist das gewaltige Ringen um die Sicherheit und Größe des Vaterlandes nicht abgeschlossen; täglich mehrt sich die Zahl der Opfer, die der Kampf fordert. Aber der Größe dieser Opfer entsprechen die Erfolge, die den Waffen Deutschlands und seiner treuen Verbündeten bis in die jüngste Zeit beschieden waren.

Vor Allem gedenken wir auch heute voll Dank und Bewunderung der Soldaten, die ihr Blut und Leben dahingegen haben; unsere innigsten Grüße und Wünsche gelten allen, die noch an den Fronten stehen und in zäher Ausdauer der Lebensmacht der Feinde Trotz bieten.

Auch an die Willenskraft der Dahingegangenen stellt das vierte Kriegsjahr große Anforderungen. Die lange Dauer des

Krieges mit seinen Opfern und Entbehrungen lastet schwer auf dem Volke. Aber eine ausreichende Ernte sichert bei verständiger Mitwirkung aller Volkskreise auch weiterhin die Volksernährung und nach wie vor vollbringen alle Stände und Schichten freudig die Leistungen, welche Voraussetzung und Ergänzung sind der Kraftentfaltung an der Front. Unternehmer und Arbeiter wirken im Großgewerbe und Handwerk zielbewußt und einmütig zusammen, die Bevölkerung und Ausrüstung unserer Wehrmacht zu schaffen, der Handel hat sich zu erfolgreicher Mitarbeit eingeordnet in die öffentliche Verwirklichung der Rohstoffe und Nahrungsmittel, die Landwirtschaft bemüht sich unter wachsenden Schwierigkeiten mit unermüdlichem Fleiß, die Ernährung des Volkes zu sichern. Vor völlig neue Aufgaben gestellt, arbeitet ein bewährtes und pflichttreues Beamtenum in Staat und Selbstverwaltung unverdrossen an ihrer Erfüllung.volle Anerkennung gebührt der bereitwilligen erfolgreichen Mitarbeit der Kirchenbehörden und der Geistlichkeit aller Bekenntnisse an den vielseitigen wirtschaftlichen Aufgaben der Kriegszeit, sowie ihrer regen und unermüdlichen Förderung aller zur Bekämpfung und Ermutigung der Bevölkerung getroffenen Maßnahmen. Allenhalten ist die freie Liebestätigkeit befreit, zu helfen, zu fördern, zu fördern. Auf allen Gebieten leisten die Frauen wertvolle Arbeit an Stelle und an der Seite der Männer. Die vaterländische Haltung der Presse ist der Ausdruck unerschütterlicher Unterstützung des gesamten Volkes. Das glänzende Ergebnis der letzten Kriegsanleihe auch in unserem Lande ist die Bezeugung dieses Vertrauens und des festen Willens zum ferneren Durchhalten.

Dem hellen Bilde fehlt nicht der Schatten: Die Gewinnsucht der Wucher, der Schleichhandel, der Hilfe Wiberstand gegen die durch die Not der Zeit gebotenen Beschränkungen sind Erscheinungen, deren Bekämpfung und Heberwundung Aufgabe der Regierung und jedes Vaterlandsfreundes ist.

Ueber den Anteil der Großherzoglichen Regierung an den Kriegsmassnahmen gibt die dritte Denkschrift Mehenhoff, welche Ihnen demnächst unterbreitet werden soll.

Zur Erzielung eines dauernd verständnisvollen Zusammenwirkens der staatlichen und kirchlichen Autorität hat die Großherzogliche Regierung einem langjährigen Wunsche der katholischen Kirchenbehörde entgegenkommend, in der letzten ordentlichen Tagung der Landstände eine Erleichterung der zeitweilig noch zu Recht bestehenden Beschränkungen über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen zugesagt, sowie eine Milderung des Stiftungsgesetzes in Aussicht gestellt, welche die Grundlage des geltenden Rechts unberührt lassen, den tatsächlichen Bedürfnissen Rechnung trägt.

In Erfüllung dieser Zusage wird eine Gesetzesvorlage, zurückgehend auf die ursprüngliche Fassung des Stiftungsgesetzes vom 9. Oktober 1860, die Abänderung einiger Bestimmungen in Vorstich bringen, die geeignet erscheint, diesem kirchenpolitischen Grundbesitz unseres Landes eine allseitig anerkannte segensreiche Wirkung zu sichern.

Die in Aussicht gestellte Milderung des Stiftungsgesetzes ist Gegenstand eines weiteren Gesetzesentwurfes, der in Ausarbeitung begriffen ist und voraussichtlich den Kammeren noch in der bevorstehenden Tagung wird vorgelegt werden können.

Die tiefgehenden Wirkungen, die der Krieg für die künftige Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens unweifelhaft zur Folge haben wird, lassen es auf dem Gebiet der Schule als ein Gebot der Stunde erscheinen, der heranwachsenden Jugend beim Eintritt in das bürgerliche Leben als unentbehrliches Hilfsmittel die geistige und sittliche Festigung und Reife mitzugeben, die sie befähigt, den gesteigerten Anforderungen des Berufslebens und der erschwerten Sorge um Erziehung und Brot sich gewachsen zu erweisen. Die Großherzogliche Regierung glaubt deshalb nicht länger zu dürfen, an die

zur Aufgabe gemacht hat durch Ausführungen, Vorträge, Besprechungen einerseits und durch Preise und Stipendien andererseits die jungen Dichter zu fördern. Es besteht die Absicht, im Rahmen der Gesellschaftsanstaltungen vorerst die folgenden jungen Autoren mit ihren Werken zu Wort kommen zu lassen: Fritz von Unruh, Walter Tafelbecker, Reinhard Soage, Arnold Zweig, Reinhard Goering, Paul Kornfeld, Wolf Lautner, Friedrich Koffka und Walter Fickel. Die Reihe der Sonderveröffentlichungen wird Anfang Dezember durch die Uraufführung des Dramas „Der Bettler“ von Reinhard Soage eröffnet. Der junge Dichter ist bekanntlich in diesem Krieg gefallen. Der Hauptrollen werden von Raul Wegener, Ernst Deutsch, Gertrud Eyfeldt und Felene Thimig dargestellt, die Inszenierung leitet Max Reinhardt. Die Zahl der Mitglieder muß aus Raumgründen auf 600 beschränkt werden.

### Bunte Chronik.

Ein neues Naturschutzgebiet in Schlesien? Auf ein Gebiet, das wegen der seltenen Fülle von Moospflanzen, wegen zahlreicher höchst bemerkenswerter Tierarten und wegen der Eigenart der Landwirtschaft zum Naturschutzgebiete erklärt werden sollte, haben unlängst die „Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur“ und die „Schlesische Provinzialstelle für Naturschutz“ (Breslau) hingewiesen, und Dr. R. Kränzel (Breslau) beschreibt nun in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“, (Verlag: Gustav Fischer, Jena) dieses künftige Naturschutzgebiet in Umrissen. Es handelt sich um die Seefelder bei Reinerz in Schlesien, ein Hochmoor. Das Moor hat einen Umfang von etwa 90 Hektar. Von dem am Osthange der hohen Moräne gelegenen Dörfern Grunwald bieten sich die Seefelder dem Blick als scheinbar kahle braungraue Fläche dar, die von dunklem Nidtemald umgeben ist, dessen innerster Saum sich als schmalere, hellere Streifen abhebt; Busch- und Baumgruppen erscheinen als dunkle Flecke, und die einzelnen „Seefelder“ — welche bis zu 10 Meter Tiefe — sind deutlich erkennbar. Die

schon vor dem Krieg in Angriff genommene Neugestaltung des Fortbildungunterrichts heranzutreten. Sie wird Ihnen einen Gesetzentwurf unterbreiten, der in möglichst weiten Grenzen sich halten den zurzeit bestehenden unbilligen Zuständen des Allgemeinen Fortbildungunterrichts abzuhelfen bestimmt ist.

Die Finanzlage ist unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse dauernd beschränkt. Doch bedarf sie bei der durch den Krieg bedingten Unsicherheit und Schwierigkeit der Finanzverwaltung der vorläufigen Bewahrung, um den noch dem Krieg an uns herantretenden größeren Anforderungen genügen zu können. Da die gegenwärtigen Verhältnisse schwer zu übersehen sind und feste Grundlagen für die Bewahrung fehlen, soll für die Führung der Staatswirtschaft im kommenden Haushaltszeitraum der bisherige Vorschlag nach Berücksichtigung und Ergänzung in wichtigeren Punkten als Grundlage weiter bestehen. Die vereinfachte und zusammengebrachte Form des Vorschlags wird seine Beratung wesentlich erleichtern und verkürzen.

Die durch den Krieg bedingte Erweiterung der staatlichen Fürsorgetätigkeit für die Schwachen und Unterstützungsbedürftigen kommt in nachfolgenden Forderungen des Vorschlags zum Ausdruck. Auf die im letzten Landtag bewilligte Erhöhung der Einkommensteuer in Form von besonderen Zuschlägen glaubt die Großherzogliche Regierung auch für den kommenden Haushaltszeitraum nicht verzichten zu können; es wird Ihnen jedoch ohne wesentliche Minderung des zu erwartenden Ertrags eine sozialere Ausgestaltung der Zuschläge vorgeschlagen.

Sollte der nach dem Entwurf des Staatshaushalts sich berechnende Fehlbetrag tatsächlich sich ergeben, so werden zu dessen Deckung die nach Rückstellung der für Reichrechnung geleisteten Zahlungen im Betriebsfonds und in der Amortisationskasse verbleibenden Reserven voraussichtlich ausreichen. Inwiefern diese das Ergebnis unsicher, vor allem infolge der Ungewissheit darüber, wie das Reich seine Finanzen seinerzeit ordnen wird und inwieweit die Bundesstaaten dabei mittelbar oder unmittelbar in Mitverantwortung gezogen werden. Die Forderung, daß diese Ordnung die Lebensfähigkeit der Bundesstaaten nicht in Frage stellen darf, wird mit Nachdruck zu betonen sein.

Die von der Großherzoglichen Regierung verlangten Kriegskredite sind für den voraussichtlichen Bedarf eines Jahres berechnet; sie sollen in der Hauptsache für die gleichen Zwecke Verwendung finden, wie die bisher von Ihnen bewilligten gleichartigen Kredite.

Das Murgewerk, welches planmäßig im Herbst 1910 vollendet sein sollte, ist unter Überwindung großer durch den Krieg gegebener Hindernisse und Schwierigkeiten der Vollendung so nahegebracht, daß der Betrieb des Niederdruckwerkes begonnen hat und die Eröffnung des Vollbetriebs auf Frühjahr 1918 in Aussicht steht. Zum erstenmal ist deshalb dem Vorschlag für den Bau auch ein solcher für den Betrieb beigelegt.

Der Förderung des Kleinwohnungsbaues sollen zwei Zweckentwürfe dienen. Der erste soll die Beschaffung der Baugelder für Kleinwohnungen dadurch erleichtern, daß der Staat für solche Bauten die Bürgschaft für zweite Hypotheken übernimmt. Der zweite Entwurf will in Erneuerung eines früheren Vorschlags der Regierung durch Ergänzung des Baugesetzgebung die Einführung der Meldepflicht für kleinere Mietwohnungen in den größeren Städten und damit eine fortlaufende Kenntnis des Mietwohnungsmarktes ermöglichen.

Ein Entwurf über Gemeindebesteuerung soll herabgesetzten Rängen der bestehenden Gesetzgebung hinsichtlich der Doppelbesteuerung obliegen.

Einige seit Ihrer letzten Tagung erlassene provisorische Gesetze werden Ihnen zur Erlangung Ihrer nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren!

Nach ist nicht abzusehen, wann der uns aufzunehmende Kampf sein Ende finden wird. Bei seinem Abschluß werden wir an der Schwelle einer neuen Zeit stehen, die uns neue und schwere Aufgaben bringen wird. Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung des badischen Staates weisen eine stetige Entwicklung auf im Sinne starker Beteiligung aller Volksschichten an der Leitung und Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Nach den gemeinsamen Leistungen und Opfern aller Glieder des deutschen Volkes in dem gewaltigen Ringen um Bestand und Sicherheit des Vaterlandes muß diese Entwicklung auch in unserer Heimat fortgeschritten. Unter Erhaltung der bewährten Grundlagen unseres Staatslebens werden die Einrichtungen des Staates, der Kreise und Gemeinden in vertrauensvollem Zusammenwirken der Rüst und Kraft, von Regierung und Landständen einer Weiterbildung zuzuführen sein, welche dem Geiste der neuen Zeit Rechnung trägt und damit die Gewähr bietet für die Erhaltung der Einheit und Geschlossenheit unseres Volkstums. Die Großherzogliche Regierung wird auf dem nun beginnenden ordentlichen Landtag die Erörterung der hervortretenden gesetzgeberischen Aufgaben mit Ihnen fortsetzen und ihre Lösung in Angriff nehmen, sobald es die Zeitlage gestattet.

Wäge, Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, unsere gemeinsame Arbeit von dem Geiste getragen sein, den die große Zeit erfordert! Wäge diese Arbeit dem badischen Lande zum Segen gereichen!

Darauf erfolgte die Beerdigung des neu eingetretenen Mitgliedes der Ersten Kammer Wirklichen Geheimen Rats Dr. Lewald. Sodann erklärte Minister Dr. Freyher von und zu Bodman im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs den Landtag für eröffnet.

Mit einem dreimaligen Hoch, das der Präsident der Zweiten Kammer, Hohrhuber, auf den Großherzog ausbrachte, fand die Feierlichkeit ihren Abschluß.

Grenze des Moores ist scharf ausgeprägt und wird durch die hellgrüne Randzone von Moorbirken gebildet. Im Innern des Moores finden sich gelegentlich noch kleine, kümmerliche Nadelbäume. Unter den Bodenpflanzen — weite Strecken sind mit Moospolstern bedeckt — finden sich zahlreich, darunter recht seltene Torfmoosarten, ferner *Bolus*, sowie *Baccinien*, darunter die typischen Moorbewohner wie *Mossbeere* und *Krausbeere*, weiter *Heidekraut* und wilder *Rosmarin*. In der Umgebung der Sumpfseen herrschen *Sphagnum*-polster und Seggen vor; es finden sich Sonnenhaas und andere typische Moor- und Sumpfpflanzen; dicht am Wasserrande bildet der Boden eine trügerische schwammige Masse, deren Vortreten gefährlich ist. In dem Wasser der Sumpfen ist eine außerordentlich reichhaltige Algenflora vorhanden. Geschlossener Baumbestand fehlt dem Moor vollständig; an vielen Stellen jedoch ist achselig und dackelartiger Wuchs vorhanden; die Moor- oder Sackkiefer ist vorhanden, ferner eine besondere Strauchform der Rinde in abenteuerlicher Ästel-, Kegel- oder Pyramidenform; als kostbarste Seltenheit ist die Zwergbirke zu nennen. In der Tierwelt des Moors fehlen die höheren Tiere fast völlig. Es nisten *Waldenten* und *Laucher*, *Amer-* und *Wirkwild* kommt zur *Walzzeit*, *Schwid* erscheint gelegentlich. Besonders reich ist das Gebiet an Insekten, zum Beispiel *Schmetterlingen*, darunter mehrere sehr seltenen, wie z. B. der *Gelbling Colias palaona* L. ferner sind zwei äußerst seltene *Mollusken* nachgewiesen worden. Die *Prälaten* Universität hat übrigens eine Kreisarbeit ausgeführt, die die Flora des Moores, ihre pflanzengeographische und ökonomische Stellung behandeln soll.

Es ist der Specht nützlich oder schädlich? Eine Ehrenrettung des so oft als reinen Schädling bezeichneten und der rücksichtslos Vernichtung empfohlenen Spechtes unternimmt G. W. Friedländer in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“. Die ersten Spechte sind in den deutschen Forsten durch mehrere Gattungen und Arten vertreten, vor allem durch den in den Alpen und in den Mittelgebirgsländern lebenden gewöhnlichen Schwarzspecht, sowie dem großen, mittleren und kleinen Bunt-

### Erste Kammer.

Am 12 Uhr 30 trat die Erste Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Prinz Max führte den Vorsitz. Jugendsekretäre wurden Freiherr v. Götter und Freiherr v. Böcklin. Der Vorsitzende gab die Sitzung bekannt, darunter einen Antrag der Kammermitglieder Reichsminister, Herrmann, Gelbreich, Biernacki und Säger mit folgendem Inhalt: Die Erste Kammer wolle die Regierung ersuchen, noch dem gegenwärtigen Landtag den Gesetzentwurf über die Abänderung des Fürsorgegesetzes für Gemeindeglieder und Waisenvereine vorzulegen oder durch ein vorläufiges Gesetz, durch das die Rechte der Beteiligten mit Rücksicht auf den 1. Januar geschützt werden.

Dann gedachte Prinz Max des Abscheidens des früheren Mitgliedes der Ersten Kammer (von 1905-06), des Geh. Kommerzienrats Bened. Mannheim, dessen Andenken das Haus in üblicher Weise ehrte. Als Sekretäre wurden gewählt Freiherr v. Stöckingen und Geh. Kommerzienrat Engelhard. Dann wurden die Petitionen verlesen und den Kommissionen zugeteilt.

Sodann erfolgte die Bildung der Kommissionen. Auf Antrag des Wirkl. Geh. Rats Dr. Büchlin wurden gewählt:

In die Budgetkommission: Freiherr v. Götter, Freiherr v. Stöckingen, Freiherr v. Böcklin (in seiner Vertretung Freiherr v. Gemmingen), Geh. Rat Engelhard, Geh. Rat Glöckner, Oberbürgermeister Herrmann, Geh. Kommerzienrat Biernacki, Freiherr v. Menzingen, Geh. Hofrat v. Debelhäuser, Wirkl. Geh. Rat Seubert, Geh. Hofrat Fabricius, Präsident des Oberlandesgerichts Dr. Düringer und Wirkl. Geh. Rat Dr. Büchlin.

In die Petitionskommission: Oberbürgermeister Herrmann, Statthalter des Fürstbistums Speyer, Freiherr v. Götter, Delonometer Säger, Kaiser Statthalter, Geh. Kommerzienrat Schott, Wirkl. Geh. Rat Thoma, Bürgermeister Biernacki und Wirkl. Geh. Rat Lewald.

In die Kommission für Eisenbahnen und Straßen: Geh. Kommerzienrat Strömeyer, Graf Enkian, Freiherr v. Böcklin (in dessen Vertretung Geh. Rat von Debelhäuser, Kommerzienrat Engelhard, Bürgermeister Gelbreich, Freiherr v. Götter, Freiherr v. Gemmingen, Kommerzienrat Heiblauff, Graf v. Roggen, Delonometer Säger, Geh. Kommerzienrat Schott, Bürgermeister Biernacki.

In die Kommission für Justiz und Verwaltung: Geh. Rat Glöckner, Oberlandesgerichtspräsident Düringer, Bürgermeister Gelbreich, Geh. Rat Engelhard, Oberbürgermeister Herrmann, Graf Roggen, Freiherr v. Menzingen, Geh. Hofrat Dr. Oden, Wirkl. Geh. Rat Lewald, Wirkl. Geh. Rat Seubert, Bürgermeister Dr. Weich, Oberbürgermeister Gelbreich, für Grafen Roggen im Beiratsamtliche Freiherr von Stöckingen.

In die Bibliothekskommission: Wirkl. Geh. Rat Lewald, Geh. Hofrat Dr. Oden und Bürgermeister Dr. Weich. Freiherr von La Roche regte an, daß die Sitzungen in Gruppen stattfinden sollten, damit überflüssige Reisen vermieden werden. Prinz Max pflichtete dieser Anregung bei.

Sodann vertagte sich das Haus. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß der Sitzung 12.35 Uhr.

### Aus dem Reich.

#### Die 100. Fahrt des württembergischen Lazarettzuges.

Am Sonntag kehrte der württ. Lazarettzug H an seinem Ausgangspunkt Stuttgarter Bahnhof seine 100. Fahrt von der Front.

#### Balkenbau von Grabschnecken.

Die württembergischen Hauptzollämter wurden ermächtigt, Grabschnecken, Grabschnecken und andere Gegenstände, die für die Grabschnecken eines während des gegenwärtigen Krieges im Ausland verbotenen und dort bezahlten Anzeiger des deutschen Meeres oder der deutschen Marine oder eines deutschen Beamten verwendet worden sind, und aus Anlaß der Verlegung der Grabschnecke nach Deutschland eingeführt werden, aus Billigkeitsgründen zollfrei zu lassen.

\* Gelferich wieder Universitätslehrer? Wie die „Göschel-Korrespondenz“ hört, wurde der bisherige Staatssekretär Dr. Gelferich von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn einstimmig für die durch die Uebernahme des Geh. Rats Schumacher nach Berlin erledigte ordentliche Professur der Staatswissenschaften in Vorschlag gebracht. Der Kultusminister hat, dem Wunsch der Fakultät folgend, Herrn Dr. Gelferich diese Stelle angeboten. (Dr. Gelferich, der 1901 als Dozent an der Berliner Universität den Professortitel erhielt, hat den gleichen Ruf für das Ordinariat in Bonn bereits 1904 als Dreiunddreißigjähriger erhalten. Ihn oder damals beobachtet, um bald darauf als Direktor der Anatolischen Eisenbahnen nach der Türkei zu gehen. D. Schriftl.)

\* Der Antikontinentaler Reichsverband, der sich jetzt Deutscher Reichsverband für staatliche und kulturelle Unabhängigkeit nennt, versendet eine Kundgebung, die sich gegen die Ernennung des einstigen Zentrumsführers Hertling zum Reichskanzler richtet. Die Kundgebung schließt: „Die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler und Preussischen Ministerpräsidenten verstößt gegen die, auf richtiger Erkenntnis des Zentrums beruhenden, schwerwiegenden Worte Bismarcks: „Die Führung des Zentrums ist berechnete auf die Fortführung des ungetrübten Geistes eines Deutschen Reiches mit evangelischem Kaiserthum“ (Gedanken und Erinnerungen 2, 309); die Weitung des Zentrums ist hauptsächlich gefährlich in nationalen Fragen, sie drückt uns alles ab, was wir aufgebracht haben... Ich betrachte es als ein Unglück und eine Gefahr für das Reich, wenn die Regierung ihre leitenden Mitglieder...

Specht, der sich hauptsächlich in den Wäldern des Nachlandes findet. Außerdem sind in deutschen Wäldern noch der Grauspecht und der Grünspecht als Seltenheit der wehrfähige und der dreizehnlige Specht zu nennen. Ueber die Schädlichkeit oder Nützlichkeit aller dieser Spechtarten für das Forstwesen ist stets und beständig gestritten worden. Bis vor kurzem erklärte man die Spechte wegen der Beschädigungen die sie den Bäumen zufügen, als durchaus schädlich, so daß man für ihren Abschluß allerorten Anstrengungen unternahm. Erst die Ergebnisse der neuesten Untersuchungen haben dazu geführt, daß diese Meinung geändert oder doch zum mindesten sehr gemildert wurde. Der durch die Spechte angerichtete Waldschaden läßt sich allerdings nicht ablesen, doch sieht er in keinem Verhältnis zu der nützlichen Wirksamkeit dieser Vögel. Die Behauptung zahlreicher Forstzoologen, daß der Specht nur minderwertige Forstschädlinge, wie die Raupen des Sperbers und die Larven der Holzwespen vernichtet, ist durchaus unzutreffend. In Wirklichkeit jagt er vor allem den forstlich besonders schädlichen Larven der *Bockkäfer*, *Vorkäfer* und *Nußkeller* nach. Allerdings kann diese Jagd, da die Käfer unter der Rinde, häufig sogar ziemlich tief im Holz leben, nicht ohne Baumbeschädigungen vor sich gehen. Die letzteren beschränken sich aber in der Mehrzahl nur auf kranke Bäume, da die Wäpeln ja gerade in dem Gesundheitszustand des Holzes das Vorhandensein der von ihnen geliebten Käfer erkennen. Endlich ist noch zu betonen, daß die von den Spechten in die Bäume gemachten Höhlen ihnen nicht nur zur Erlangung der Beute verhelfen, sondern auch noch eine zweite, für den Forst sehr nützliche Bedeutung haben. In ihnen lassen sich nämlich zahlreiche kleine Höhlenbrüter nieder, die ebenfalls dazu dienen, den Wald von schädlichen Insekten zu reinigen. Da der Schaden, den die Spechte verursachen, also erweisenemassen weit geringer ist, als der durch sie gestiftete Nutzen, sollten die Forstleute sich bemühen, der aus irrigen Gründen vollständig gewordenen Jagd auf die Spechte ein Ende zu machen.

geber der Zentrumsrichtung erteilt, und wenn sie ihren Zweck darauf ausrichte, dem Zentrum zu gefallen, so ist dies ein Unglück für das Vaterland“ (Rede auf dem Marktplatz von Jena am 31. Juli 1892).

## Der Bürgerkrieg in Russland.

### Der Zustand an der Nordfront.

Amsterdam, 28. Nov. „Daily News“ meldet aus Petersburg: Der Zustand an der Nordfront ist beunruhigend. Es soll Hungersnot herrschen. Eine Woche lang gab es dort kein Brot. Bislang war nur für 2 bis 3 Tage vorhanden. An der Front von Dinaburg hungern die Soldaten ebenfalls, sie haben fast nichts zu essen. Man beschließt, in Ruhen unter den Truppen. Anstatt 100 tägliche notwendigen Wagonladungen kommen höchstens 20 an. Die Verwirrung im Transportwesen nahm durch die jüngsten Ereignisse noch zu. Truppen, die noch verbleibenden Plätzen geschickt worden waren, wurden angehalten, da die Eisenbahngelände angriffen waren, um den Vormarsch nach Petersburg zu verhindern. Sie befinden sich in Städten, wo Lebensmittel nicht mehr zu erhalten sind.

### Die russische Demobilisierung.

Berlin, 28. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Demobilisierungsbefehle der maximalistischen Regierung für die 40- bis 42-jährigen betrafen mehr als 600 000 Mann des Heeres der Dienstpflicht. Die Maximalisten sind entschlossen, weitere Jahrgänge zu demobilisieren, um hierdurch die Frage der Auseinandersetzung mit den Alliierten auf die traditionellste Weise zu lösen. — „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Ein Befehl der Regierung ist an die Armee-Kommandanten der Südweltfront ergangen, zur Herausnahme der russischen Formationen aus dem russischen Heer.

### Koylets.

Petersburg, 28. Nov. (Reuter). Der maximalistische Oberbefehlshaber Koylets ist an die Front abgegangen, nachdem er an Armeekorps und Flotte ein Friedensmanifest erlassen hatte. Die Maximalisten melden die Verhaftung des Generals Ryabitsky, des führenden Kommandeurs im Moskauer Militärbezirk, der einen Versuch machte, als Bauer verkleidet zu entkommen.

### Kerenski und Tereschtschenko unter Anklage.

Basel, 27. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Gegen Kerenski und Tereschtschenko ist das Gerichtsverfahren durch den Professor der neuen Regierung eingeleitet worden angeblich verbrechenlicher Fortsetzung des Krieges nach dem 31. Mai, dem Tage eines Friedensbeschlusses der Soldaten- und Arbeiterräte Russlands. Die Verhaftung der Vermögenswerte Kerenski und Tereschtschenko wird veröffentlicht.

### Die Hoffnungen Englands.

Amsterdam, 28. Nov. Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Petersburg setzt alle Hoffnungen auf Kaledin, der ein guter Freund der Alliierten sei, und in Zukunft mit ihnen zusammen arbeiten wird. Die gewaltigen Geldvorräte des russischen Reiches befinden sich jetzt in seiner Hand. Kaledin sei im Besitz der Hauptreserven des Dongebietes. Ein großer Teil von Kleinrußland, die Provinzen der unteren Wolga und Turkestan seien unter dem Namen „Südliche Union“ vereinigt worden. Diese Gebiete verlor ganz Rußland mit Lebensmitteln. Kaledin beherrsche die Lage, und diejenigen, die ihm dienen, würden keine Befehle von Kerenski, Denin oder sonst jemandem annehmen.

### Gegenmaßnahmen gegen Engländer.

Petersburg, 28. Nov. (Reuter). Trotski hat an den englischen Botschafter Buchanan des schriftliche Erfinden gerichtet, zwei in England unterzeichnete russische Urkunden freizulassen und künftige Gegenmaßnahmen gegen Engländer in Rußland an.

### Die Abtrennung von Kaukasien.

Stockholm, 28. Nov. Aus Haparanda wird gemeldet: Kaukasien hat sich schon von Rußland losgerissen und eine eigene Regierungsmacht gegründet, sowie ein Parlament gewählt. Dessen gehören 40 Sozialisten an, unter denen nur ein Bolschewiki sich befindet. Alles ist ruhig.

### Die russischen Geheimpapiere.

Basel, 27. Nov. Savas meldet laut „Frankf. Zig.“ aus Petersburg: Eine neue Reihe von diplomatischen Geheimakten wurde veröffentlicht, darunter auch eine mit der Bemerkung „sehr geheim“ und keinem Datum über das Abkommen mit Italien vom Jahre 1915. Die Note schildert den Gang der Verhandlungen in der Frage des Aufschiedens Italiens aus dem Dreibund, die seit Beginn des Krieges auftrat. Die Verhandlungen wurden jedoch durch die Aktion des Fürsten Bülow in Rom, der die Neutralität Italiens durch Konzessionen auf Kosten Oesterreichs sichern wollte. Die Doppelmonarchie ging jedoch nicht gern auf die Sache ein. In Anbetracht des Widerstandes Oesterreichs tauchte im Februar 1915 die Möglichkeit eines Anschlusses Italiens an die Entente neuerdings auf. Die russische Regierung hielt jedoch eine Aktion Italiens nicht für unerlässlich, da sie Komplikationen in den gegenwärtigen Beziehungen unter den Alliierten befürchtete. Die Forderungen Italiens wurden von Frankreich und Rußland als übertrieben angesehen. Die Note meldet, daß zur Besprechung der Frage Konferenzen in London stattfanden. Unterdessen wiesen die militärischen Ereignisse, sowie die militärischen Führer auf die Nützlichkeit unverzüglichen Einschreitens Italiens in den Krieg hin. Es wurde ein Abkommen in London unterzeichnet, wonach Rußland von Seiten Italiens Konzessionen zugunsten Montenegro und Serbiens erhalten sollte.

Eine Note des Botschafters in Rom an den Minister der Auswärtigen vom 31. Oktober 1917 meldet ein Gespräch des russischen Botschafters mit Sonnino, der sich von der moralischen Verfassung des Landes befriedigt erklärte, jedoch seine Befürchtungen ausdrückte hinsichtlich der auf die Zusammenziehung deutscher Truppen an der italienischen Front folgenden Ereignisse, die annehmen ließen, daß noch weitere Streikkräfte folgen werden. „Sonnino beauftragte mich, anzufragen, ob es Rußland nicht möglich sei, an unserer Front mangelnder Offensivkraft wenigstens eine militärische Demonstration auszuführen. Wenn auch eine solche Demonstration in militärischer Hinsicht keine große Bedeutung für Italien, indem ich Ihnen Botschafter Sonnino übermittelte, lege ich Nachdruck darauf, daß Sie ihm so weit wie möglich Folge geben.“

Eine Note aus London an den Minister des Auswärtigen vom 23. Oktober 1917 setzt die Unmöglichkeit einer Aktion der englischen Flotte auseinander, durch die die Lage in der Ostsee hätte entlastet werden sollen.

Eine Note aus Paris an den Minister des Auswärtigen vom 26. Oktober 1917 enthält einen Bericht Rubanowitschs über ein Gespräch mit Rainlebe über das Erpöbe das er dem Minister über die politische Lage in Russland gab, über die demokratische interalliierte Konferenz und über die Notwendigkeit, an die Aufstellung eines minimalen Friedensprogramms zu schreiben, und über die hoffungsvollen Worte Rainlebes über die russische Hilfe.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Nov. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Nov. Amtlicher Bericht von gestern. Sinaifront: An der Küste arbeitete der Feind nach seiner gestrigen Niederlage am Ausbau von Stellungen auf dem südlichen Araba-Ufer. In irgend welcher Gefechtsstärke von Bedeutung kam es gestern an der ganzen Front nicht. In den anderen Fronten Ruhe.

### Neue U-Bootserfolge

Berlin, 28. Nov. (Amtlich). Im englischen Kanal wurden durch eines unserer U-Boote wiederum 12.500 B.-M.-T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von über 5000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Weitere Ereignisse zur See.

Ein amerikanischer Dampfer versenkt.

Cornua, 28. Nov. (Neuter). 21 Ueberlebende von dem amerikanischen 5000-Tonnen-Dampfer „Atacon“, der am Sonntag Nachmittag versenkt wurde, landeten in einem Hafen der kanarischen Inseln. Drei Boote mit dem Rest der Mannschaft werden noch vermisst.

### Die Mannschaftsverhältnisse auf den feindlichen Handelsschiffen.

Berlin, 28. Nov. Bezeichnende Beweise für die schlechten Mannschaftsverhältnisse auf den feindlichen Handelsschiffen liefern die Berichte des Kommandanten eines unserer vor wenigen Tagen erfolgreichen Fernfahrten zurückgekehrten U-Boote. Danach wurde vor einigen Wochen im südwestlichen Teile des Sperrgebietes ein England ein mit Kohle und Bohnen beladener nach Frankreich bestimmter brasilianischer Dampfer torpediert, dessen Besatzung, 48 Mann stark, hauptsächlich aus Negern und Malatten bestand. Sie verließ in größter Hast das sinkende Schiff in drei Booten, ohne sich Zeit zu lassen, die Maschinen vorher zu stoppen. Trotz der hinteren Teil des Dampfers bereits von der See überpült war, lief er doch noch mit ziemlicher Geschwindigkeit auf dem gleichen Kurse weiter. Das U-Boot fuhr hinter ihm her und brachte ihn durch einige Schüssen vollends zum Sinken. Wenige Tage darauf wurde ein amerikanischer Dampfer versenkt, dessen Mannschaft ebenfalls zum größten Teil aus Negern bestand. Der Kapitän gab übrigens an, daß jetzt in Amerika jedem Schiffsführer das Befähigungszeugnis entzogen werde, wenn er sich weigere, durch das Sperrgebiet zu fahren. Zwei Tage später arbeitete das U-Boot unter der französischen Küste und versenkte hier eine französische Biermahlwerk, die mit Kohle, Papier und Stahl von Amerika nach Bordeaux unterwegs war. Ihre Besatzung von 27 Mann setzte sich aus Angehörigen aller möglichen Nationen zusammen. Es befand sich aber kein einziger Franzose unter ihnen.

### Neutrale Erkenntnis.

Kopenhagen, 27. Nov. Ein Friedensfreund schreibt in dem Blatte „Socialdemokraten“ zu den letzten Aeußerungen Clemenceaus und Carsons: „Ich entdeke, daß der Weltkrieg ein Handels- und Industriekrieg von riesenhafte Umfange ist, und daß die Rede von dem Kampf gegen den deutschen Militarismus und für die Rechte der kleinen Nationen Phrasen sind, die ausgenutzt werden, um die Kriegserklärung der Völker aufrecht zu erhalten. In den neutralen Ländern leiden wir immer mehr unter der Herrschaft Englands auf dem Meere, die vollständig den geschäftlichen Handel mitterseits verhindert. Ich verheie jetzt besser als früher, weshalb England auf allen Friedenskonferenzen sich einer internationalen Übereinkunft über die Unerschließbarkeit des Privatgeheimnisses zur See widersetzt hat, und ich verheie, weshalb eines der Kriegsziele Deutschlands die Freiheit der Meere ist. Und gerade hieron sind die kleinen Staaten interessiert; denn die Meere sind nicht frei, solange eine einzige Großmacht beim Ausbruch eines Krieges den geschäftlichen Handel sperren und alle neutralen Staaten aushungern kann.“

### Die feindlichen Heeresberichte.

Paris, 28. Nov. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags. In der Champagne drang gestern bei Tagesende eine unserer Abteilungen in die deutschen Schützengräben nördlich Brunay ein. Nachdem sie die Stellungen ausgehutschaftet, Unterstände zerstört und Sprenggerät erbeutet hatten, kehrten sie ohne Verluste in ihre Linien zurück. Auf dem rechten Maas-Ufer führten wir gestern abend eine erfolgreiche Einzelunternehmung nördlich von der Höhe 244 aus, wobei wir ein noch widerstand leistendes deutsches Ausposten und unseren am Nachmittag des 26. Nov. gemachten Gewinn in ausgezeichneter Weise vervollständigten.

London, 28. Nov. Amtlicher Heeresbericht vom 27. Nov. nachmittags. Während der Nacht unternahm der Feind wieder einen Gegenangriff auf unsere Stellungen an der Nordostecke des Bourlon-Waldes. Der Angriff wurde zurückgeschlagen.

Rom, 28. Nov. Amtlicher Bericht von gestern. Gestern nachmittags unternahm der Feind, nachdem er eine furchtbare Beschädigung auf die Stellungen am Col Veretta östlich des Brenner-Kammes gerichtet hatte, mit einer ganzen Division einen Infanterieangriff. Der Kampf spielte sich mit Erbitterung ab und die Verteidiger, die durch ihre trefflichen Sperreisen abgesehen waren, waren vielleicht der Hebermacht in diesem wütenden Angriff erlegen, wenn nicht Verletzung zu Hilfe geilt wäre und den Gegner gestoppt hätte, sich mit sehr schweren Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzuziehen. In Albanien erzwang der Feind in der Nacht vom 25. auf den 26. Nov. den Übergang über den Ofon östlich Berat und erreichte albanische Bänder. Regelmäßige Truppen schlugen den Feind zurück, wobei sie ihm Verluste zufügten.

### Aus dem Großherzogtum.

Manheim, 28. Nov. In einem Fabrikanten auf dem Lindenberg führte ein etwa 20 Zentner schweres eisernes Motorrad um und brachte dem in der Nähe arbeitenden 18jährigen Schloffer Hermann Montag von Mettau die Halswirbelsäule ab, so daß der Tod sofort eintrat.

Heidelberg, 28. Nov. In der Aula des neuen Kollegienhauses fand am Montag unter Generalmusikdirektor Dr. Wolfrums Leitung das 5. Konzert des Heidelberger Bachvereins statt mit Werken von Haydn, Beethoven und Schubert. Im Mittelpunkt stand Beethovens Klavierkonzert in Es-Dur mit Prof. Waldemar Kirchgässler am Flügel. Der Künstler fand für seine großzügige Widerrgabe stürmischen Beifall.

Achern, 27. Nov. Am Samstag vollendete Otto Hörtz Schriftleiter an der „Frankfurter Zeitung“, sein 75. Lebensjahr. Hörtz stammt aus Achern, studierte Theologie, Philosophie, Geschichte und neue Sprachen und ist seit seinem 30. Lebensjahre in der Schriftleitung der „Frankfurter Zig“ tätig. Nach dem Tode des Frankfurter Dialektdichters Friedrich Stolpe hat er dessen Werke herausgegeben.

Hausach, 27. Nov. Der älteste Mann unsezer Gemeinde, der Gumbauer Andreas Schmieber, ist im Alter von 94 Jahren gestorben und bereits bestattet worden.

Billingen, 27. Nov. Der „Schwarzwälder“ berichtet: Einem Postbeamten in Grefath war kürzlich eine Frau ausgefallen, die über einen ziemlich großen Körperumfang verfügte. Bei der Revision der Kleider der Verdächtigen kamen nicht weniger als 400 einzelne Stücke und 62 ganze Tafeln Schokolade, 20 Pfund Mehl und 15 Pfund Nocken zum Vorschein, die die Frau in Taschen untergebracht hatte, welche sich unter ihren Kleidern befanden. In einer Handtasche, die sie trug, entdeckte man sechs Kugeln. — Einer anderen Frau wurden 50 Pfund Sirahbutter und 5 Stück Toilettenseife abgenommen.

### Die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte und deren Hinterbliebene.

Im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden wird ein provisorisches Gesetz über die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte und deren Hinterbliebene veröffentlicht. Das Gesetz, dessen einzelne Paragraphen sofort in Wirksamkeit treten, enthält u. a. folgende Bestimmungen:

In den Jahren 1917 und 1918 wird zu den aus der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zu zahlenden Ruhegehältern und Hinterbliebenenbezügen ein Zuschlag von 10 vom Hundert ihres Jahresbetrages, wenn dieser Jahresbetrag 600 M nicht erreicht, von mindestens 60 M gewährt. Ergeben sich bei der Berechnung des Zuschlages Bruchteile einer Mark, so sind sie auf eine volle Mark abzurunden. Der Zuschlag wird nur den bei Verfindung dieses Gesetzes noch am Leben befindlichen Empfängern von Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezügen gewährt.

Mitglieder der Fürsorgekasse, deren Dienstverhältnisse sich in den Kriegsjahren infolge Wegfalls wandelbarer Bezüge vermindert hat, können beantragen, daß bei der Festlegung des Einkommensanfallsatzes anstelle der wandelbaren Bezüge der Kriegsjahre diejenigen wandelbaren Bezüge angerechnet werden, welche von ihnen im Durchschnitt der letzten drei Kalenderjahre vor Kriegsbeginn bezogen worden sind. Einkommensanfallsätze, welche bereits festgelegt worden sind, können hiernach nachträglich berichtigt werden.

Sind Mitglieder der Fürsorgekasse vor Zurücklegung einer anrechnungsfähigen Dienstzeit von 10 Jahren infolge einer Verwundung oder Erkrankung, die sie im gegenwärtigen Krieg bei Krieges, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten oder infolge kriegerischer Ereignisse erlitten haben, dienstunfähig gemordet oder gestorben, so können den Mitgliedern oder ihren Hinterbliebenen im Falle der Bedürftigkeit aus Mitteln der Fürsorgekasse einmalige Beihilfen oder fortlaufende Unterstützungsgelüste bewilligt werden.

### Aus der Residenz.

Karlruhe, den 28. November 1917.

Seheimer Rat Gustav Kraus ist wie schon gemeldet, am 27. d. M. infolge eines Schlaganfalls unerwartet schnell aus dem Leben geschieden. Kraus war, wie uns geschrieben wird, am 27. Mai 1836 in Waldorf als Sohn des Amtsgerichtsarztes Georg Kraus geboren, hat in Freiburg, wo er dem Corps Suevia angehörte, und in Heidelberg studiert, und im Jahre 1863 die Kameralpraktikanten-Prüfung bestanden. Vom Jahre 1863 an war er beim katholischen Oberstudienrat tätig, seit Ende 1865 mit Staatsdienereignis als Sekretär, von Ende 1871 an als Mitglied des Kollegiums. Untern 6. September 1900 wurde ihm der Charakter als Seheimer Rat 3. Klasse verliehen und auf 1. Januar 1904 erfolgte seine Ernennung zum Vorsitzenden Rat im Kollegium des Oberstudienrats. Seheimer Kraus hat sich durch seine Sachkenntnis und durch seine unermüdete, gewissenhafte Arbeit große Verdienste um die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens des Landes erworben. Sein gerader Charakter, sein Gerechtigkeitsinn und seine stete Dienstbereitschaft haben ihm die Zuneigung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, seiner Kollegen und aller Beamten des Oberstudienrats erworben. Auch gemeinnützigen Bestrebungen hat er seine wertvolle Arbeitskraft gewidmet, insbesondere war er eine Reihe von Jahren für den badischen Frauenverein durch Leitung des Hilfs-Schweibenhardt erfolgreich tätig. Vom Landesherren wurden seine Verdienste durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Orden des Herzogs Verhold und dem Kommandeurkreuz 2. Klasse vom Rätlinger Löwenorden, sowie der Friedrich-Wilhelm-Medaille anerkannt. Mit Anfang des Jahres 1909 ist er in den Ruhestand getreten, dessen er sich in steter Verbindung mit seinem Sohn, dem prakt. Arzt Dr. Otto Kraus und dessen Kindern in guter Gesundheit erfreuen konnte. Noch bis in die letzten Tage besorgten seine Freunde öfters der umgebungen aufrechten Gestalt des nun Dahingegangenen. Mit Liebe und Verehrung werden alle seiner als eines vorbildlichen, selbstlosen und pflichttreuen Beamten und edeln Mannes gedenken.

Ueberweisung von Sauerkraut. Mit Zustimmung des Reichsmächtigsten des Reichskanzlers wird die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut hinsichtlich den Kommunalverbänden, Gemeinden und Großverbänden (Fabrikbetrieben, Mittelstands- u. Volkshäusern, Seilanstalten und ähnlichen Einrichtungen) von dem Sauerkraut, das sie in eigenen Betrieben oder durch fremde Einzelereien im Werkstoffe aus Weichholz oder Hölzen einschneiden lassen, für die Zeit vom 1. Januar 1918 ab auf Antrag einen Bruchteil bis zu 50 Prozent zur freien Verfügung überweisen ohne Anrechnung auf den Anteil, der bei den schließlichen Verteilungen des kommenden Winters auf die Bundesstaaten entfallen wird. Die freie Verfügung über die eine Hälfte wird aber nur dann erlaubt werden, wenn die Kommunalverbände, Gemeinden und Großverbänder sich zur Unterhaltung aller bereits bestehenden und noch zu erledigenden Bestimmungen verpflichten. Die nicht freizugebende Hälfte wird in die allgemeinen schließlichen Verteilungen einbezogen werden. Hierdurch wird ein Anreiz erzielt zwischen dem Erforbernis, das Sauerkraut zur Herbeiführung einer gleichmäßigen und gerechten Versorgung der Bevölkerung des gesamten Reiches auch in diesem Jahr zu rationieren ist, und dem Umfange, daß die Kommunalverbände, Gemeinden und Großverbänder zu ihrer freien Verfügung stehendes Feischgemitze

dem Frischverbrauche zugunsten der Herstellung von Sauerkraut zuzugewandt haben.

— Hoftheater-Gastspiel Max Hofpauer im Konzerthaus. Der kgl. Bayerische Hoftheater Max Hofpauer wird am Sonntag, den 2. Dezember als Gast in dem aus diesem Anlasse erstmals im Spielplane erscheinenden Lustspiel „Matthias Bollinger“ auftreten.

### Letzte Drahtberichte.

Reichstagswahl.

Magdeburg, 28. Nov. In der gestrigen Reichstagserversammlung Wahlkreises-Magdeburg ist an Stelle von Schiffer Gymnasialdirektor Trittel-Rauhaldenleben gewählt worden.

Ausweisung deutscher Missionare aus Togo.

Berlin, 28. Nov. Die Norddeutsche Mission, deren bei der Entlassung in Togo stehenden Missionare 1914 in französische Gefangenschaft gerieten und deren auf der Goldküste tätigen Arbeiter 1916 von den Engländern ausgewiesen wurden, beklagt nunmehr auch die Vertreibung verschiedener Missionare aus Togo, wo sie bisher weiter gewirkt hatten. Nach einer in Basel eingetroffenen Meldung sind die Missionare Wellbrock, sowie Funke und Frau am 11. Oktober plötzlich, innerhalb zweier Stunden nach Ankunft eines Dampfers nach England in Gefangenschaft abgeführt worden. Missionar Bäs, sowie Linder und Frau sollen folgen. Von dem vor dem Krieg fast 50 Personen umfassenden europäischen Arbeiterstab sind nur noch 4 verbliebene Missionare und 2 Missionsdienerinnen in dem Lande, wo deutsche Missionsarbeit seit 1847 unter großen Opfern dem deutschen Handel und der deutschen Kolonisation die Bahn gebrochen und zu reichem Segen gewirkt hat. Von der katholischen Mission wurden gleichzeitig 20 Mitglieder nach England übergeführt.

Die Friedensbereitschaft der Desterreicher.

Wien, 28. Nov. Die „Slawische Korrespondenz“ meldet: In einer Besprechung mit den Abgeordneten des Herrenhauses äußerte sich Graf Czernin über die durch die Friedensbestrebungen der gegenwärtigen russischen Regierung geschaffene Lage. Er betonte die Bereitwilligkeit und Bereitschaft der Monarchie, in Verhandlungen über einen ehrlichen und annehmbaren Frieden einzutreten.

Einschränkung des Papierverbrauchs in der Schweiz.

Bern, 28. Nov. (Meldung der Schweiz. Dep.-Ag.) Das holländische Departement hat eine Verfügung erlassen, wonach die ganze schweizerische Tagespresse den Papierverbrauch im Dezember 1917 gegenüber demjenigen im Dezember 1916 um 10 bis 20 Proz. einschränken mußte.

Ein Mitglied des russischen Reichsrats in der polnischen Regierung.

Warschau, 28. Nov. „Gazeta Poronna“ meldet aus Stockholm, das jetzige Regentchaftsmitglied Ostrowska wandte sich nach vor dessen Eintragung an den in Stockholm sich aufhaltenden Sebeko, Mitglied des russischen Reichsrates, mit dem Vorschlag, in die Regierung des Königreichs Polen einzutreten. Warschauer Blätter berichten, daß Ministerpräsident Rudomowicki eine längere Besprechung beim Grafen Genit Pobod mit den Vertretern des interparlamentarischen Klubs hatte.

Lügen.

Bern, 28. Nov. Die schweizerische Presse enthält folgende von Dr. Konrad von Meien Donk, dem Generalsekretär des holländischen Antirlogorads, kommende Mitteilung. Westschweizerische Blätter behaupten, daß die deutsche Regierung Lügen über den Komitee der internationalen Studienkonferenz in Bern nach Holland und Skandinavien nicht befördert habe und das Komitee infolgedessen sich abgelehnt habe. Die Nachricht steht im Widerspruch zu den Tatsachen. Wenn auch einzelne Depeschen Verschwörung erlitten haben, wodurch die Tätigkeit des Komitees erschwert wurde, so ist der telegraphische Verkehr des Komitees mit Holland und Skandinavien von deutscher Seite keineswegs unterbrochen worden. Das Komitee steht der fraglichen Nachricht vollkommen fern.

### Kriegsmüde Franzosen.

Berlin, 28. Nov. In einem Brief eines französischen Offiziers, der uns in die Hände gefallen ist, heißt es u. a.: „Recht erledigen die Deutschen Italien. Rußland zählt bereits nicht mehr. Nachher kommen wir daran. Wenn ich mutige Leute bei mir gehabt hätte, würde ich die Deutschen sicher zurückgemordet haben. Infolge des dicken Nebels habe ich sie gar nicht kommen sehen. Wir hatten zwar zwei Maschinengewehre aber die Schmeißer, die sie bedienen sollten, hatten sich aus dem Staube gemacht. Rechts und links überall, wo ich hinlaß war keine Bedienungsmannschaft. Ich zitterte vor Wut und Schreie: „Himmel Donnerwetter! Wo sind unsere Bedienungsmannschaften!“ Sie blieben unauffindbar. Meine Leute schrien: „Da kommen sie!“ Als ich die Deutschen sah, waren sie nur noch 20 Meter entfernt aber meine Leute waren vollständig blindlings geworden. „Gott erbar, wir sind erledigt!“, Schmeißer, wollt ihr schreien!“ Mein Revolver funktionierte leider nicht richtig. Wenn die Bedienungsmannschaft der Maschinengewehre an ihrem Platz geblieben wäre, hätten wir die Deutschen auf aufhalten können. Meine Leute begriffen eben nicht, daß es ohne Opfer nicht geht. Sobald sie die Deutschen vor sich sahen, riefen sie: „Wir sind erledigt!“ und benahmen sich wie Feiglinge. Als wir im Unterstande zusammengebrängt saßen, lamentierten sie: „Gott erbar, Herr Leutnant! Erleben wir uns! Wir sind erledigt. Wir haben Frauen und Kinder.“ Darauf gingen sie nach oben, und ich blieb mit zwei Soldaten im Unterstand, in dem man uns später entdeckte.“

### Gerichtsverhandlungen.

Karlruhe, 27. Nov. Der Silberhändler Oskar Jung aus Forzheim ist schon 22 mal verurteilt und konnte nicht zum Heeresdienste eingezogen werden, weil ihm im Zusammenhang mit einer Verurteilung wegen Diebstahls die bürgerlichen Ehrenrechte abgeprochen wurden. Zuletzt hatte Jung in Heidelberg eine Strafe verbüßt. Raum hatte er aber die Strafanstalt verlassen, als er sich wieder beschuldigunglos herumtrieb und auf Diebstahl ausging. In Forzheim brach er unter Verwendung eines großen Prederfens in eine Anzahl Keller ein, stahl hier 100, dort 90, dann 60, 56, 103, 390 Eier, Schmalz, Kirschwasser, Kefjel, Kohlen u. a. Im ganzen wurden ihm 12 Diebstähle nachgewiesen. Unter Einrechnung einer früheren Strafe von 4 Monaten wurde Jung von der Strafanstalt wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Dienstmagd Rosa Krach aus Pirmasungen ist eine dem fremden Eigentum gefährliche Person. Sie hat wegen Diebstahls bereits zahlreiche Verurteilungen erlitten, ihr Vorstrafenregister beginnt im Jahre 1879 und weist 20 Einträge auf, darunter zwei Zuchthausstrafen. In Pirmasungen stahl sie an ihrer Arbeitsstelle, in einer Barberei, nach und nach Kleiderstücke im Werte von zusammen 120 M. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde die Krach von der Strafanstalt zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, zuzüglich eines Monats Untertuchthausstrafe verurteilt.

**Kriegsauszeichnungen.**

Der Großherzog hat verliehen:  
Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen:  
dem Generalmajor z. D. Leonhard von Wed in Münster i. W.,  
Oberst und Vorstand des Bekleidungsamts 7. Armeekorps;  
das Ritterkreuz des Militär-Säbinger Ordens:  
dem Major Eduard Leiff Balakonskommandeur in einem Inf.-Reg.;  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:  
dem Hauptmann d. L. a. D. Albert Johann Koch in einem Landst.-Inf.-Bat., dem landsturmpflichtigen Arzt Dr. Otto Klinge-  
stein, Bataillonsarzt im Inf.-Reg. Nr. 14;  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:  
den Leutnanten d. R. Adolf Scheffele und Julius Roth-  
nagel, sowie den Leutnanten d. R. II Valentin Walter und Lu-  
wig Straßner bei einem Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. und  
Bataillonsadjutanten Friedrich Schade und dem Leutnant d. R. I  
Karl Schmidt im Inf.-Reg. Nr. 14, dem Leutnant d. R.  
Berthold Förger in einem Landst.-Inf.-Reg., den Leutnanten d. R.  
Otto Anglimann und Albert Gassenmacher in einem Landst.-  
Inf.-Reg. Nr. 143, dem Leutnant d. R. Hermann Streube bei einer  
Landst.-Batt., dem Leutnant d. R. Friedrich Armbuster im  
Landst.-Batt. Nr. 5, dem Leutnant d. R. Georg Ernst Karl  
Beigell in einem Landst.-Reg., dem Leutnant d. R. Emil Haas  
bei einem Landst.-Batt., dem Leutnant d. R. I Eugen For-  
cher, vorher bei einer Sanitäts-Komp., und dem Leutnant d. R.  
Walter Heinrich Hans Georg Fude-Wichels, Führer einer Divi-  
sions-Komp., dem Leutnant d. R. Friedrich Kallenberger,  
Kompanieführer in einem Landst.-Batt., dem Leutnant d. R. I Karl  
Ludwig Trautwein, Kompanieführer bei den Stappen-Kom-  
und Krains einer Armeekorps, dem Leutnant d. R. Wilhelm Strid-  
ler in einem Landst.-Reg., dem überetatmäßigen freiwilligen Feld-  
geschützen Dietrich Hermann Dühm bei einer Landst.-Batt., dem  
Leutnant d. R. Emil Schäufele bei einer Küstenmörser-Batt., dem  
Leutnant d. R. Rudolf Burkhard bei einem Landst.-Batt., dem  
Leutnant d. R. II Erhard Weber bei einem General-Kommando,  
dem Leutnant d. R. Wiederemann bei einer Div.-Komp., dem  
Leutnant Hermann Krumm, Kompanieführer im I. Kasseler  
Inf.-Reg. Nr. 87, dem Leutnant d. R. August Scherzacher in  
einem Inf.-Reg. und dem evangelischen Pfarrer Leutnant d. R. im 6.  
Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 Edwin Schend, Feld-  
geschütze bei einer Etappen-Kommandantur.

**Militärdienstnachrichten.**

v. Bethale, Hauptm., im Frieden im Inf.-Reg. Nr. 84, in  
Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gef. Penf. z. Disp. gestellt und zum Reg.-Offiz. b. Landw.-Bez.  
Offenb., Hauptm., im Frieden im Inf.-Reg. Nr. 114, in  
Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gef. Penf. z. Disp. gestellt und zum Reg.-Offiz. b. Landw.-Bez.  
Offenb. ernannt.

Inf.-Reg. Nr. 117, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d.  
gef. Penf. z. Disp. gestellt und zum Reg.-Offiz. b. Landw.-Bez.  
Offenb. ernannt.

Major, Oberst von d. Armee, im Frieden b. Stab d. Inf.-Reg. Nr. 113, in  
Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d.  
Charakter als Gen.-Maj. m. d. gef. Penf. z. Disp. gestellt.  
Görth, Feldw.-Lt. (Kasseler), zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.  
ernannt.

Major, Lt. d. Reg. d. Gren.-Reg. Nr. 110, jetzt in diesem Regt.  
als Leutnant mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. genannten  
Regt. angestellt.

Verteiler, Lt. im Inf.-Reg. Nr. 169, jetzt b. 1. Erf.-B. d. Reg. Nr. 113,  
d. Weidm. m. d. gef. Penf. bewilligt unter Verleihung eines Patents  
seines Dienstgrades vom 14. Juli 1915 und m. d. Erlaßn. z. Tr. seiner  
früher. Inf.

Dorn, Oberst, Lt. d. Landw. a. D. (Mannheim), früher Vize-  
wachtm. d. Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Donauwörth), jetzt im Feld-  
art.-Reg. Nr. 20, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Leutnant:  
v. Nummer, Brunnquell, Führer im Leib-Gren.-Regt.  
Nr. 109, zu Lis., vorläufig ohne Patent;  
Siffert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1.  
Aufgeb.;

Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Feldart.;  
Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1.  
Aufgeb., Schw. a. D., Führer in d. Train-Bat. Nr. 14, zum Lt. vor-  
läufig ohne Patent, Führ. d. G. v. Kav. d. 2. Aufgeb. im  
Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, zum Führ.;

Gurke (Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Peter  
(Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig  
(Kasseler), Vizefeldw., zum Lt. d. Inf. d. Inf. Schönig

Vorschub- und Unterstützungsstelle zur Verfügung stehenden Betrag  
durch die hohen Zuwendungen der Vorjahre bereits genügend ange-  
wachsen sind, soll vorläufig von weiteren Zuwendungen an diese Stellen  
abgesehen werden. Dagegen erucht die Direktion die Generalver-  
sammlung, der Auscheidung einer Summe von 500 000 M. aus dem  
Jahresgewinn zur Begründung und zur ersten Ausstattung einer  
Schwarzkopfkriegsfliegerstaffel und dem zu  
diesem Zwecke getroffenen Abkommen ihre Zustimmung zu erteilen.

**Büchertisch.**

Abmeldung von Rezensentengemäßen ist ausgeschlossen. Besprechung  
erfolgt nach freiem Ermessen.

Es sind folgende Bücher bei uns eingegangen:  
Ein vorzügliches Festgedicht bildet das in der Königl. Hof-  
buchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin soeben  
erschienene neue Buch „Gedichte in vertraulichen Briefen seiner Zeit-  
genossen“ (Preis 9 M., geb. 11 M.), mit dem der bekannte Weimarer  
Goetheforscher Dr. Wilhelm Vode eine einge- und eigenartige  
Lebens- und Wirkensgeschichte des Dichters für den Leser in den  
mittelbaren Briefen und Aufzeichnungen der Goethezeit zusammen-  
faßt. Er ein freies Bild vor den Augen des Lesers zu stellen, das  
um so naturgetreuer und unmittelbarer wirkt, als die Zeugnisse ver-  
traulichen Briefen entnommen, also durchaus anschaulich, offen und  
unabhängig abgelesen sind. Den Lesern über die geistige Persönlich-  
keit des Dichters und über seine Werte treten als ebensowohl fest und  
wertvoll jene Zeugnisse zur Seite, die Goethe nach seinem Neuen,  
seinem geselligen Verhalten, dem Eindruck seiner Gesinnung, seines  
Wesens usw. darstellen. Und wie der Mensch und Dichter Goethe selbst,  
so tritt uns so deutlich wie nie zuvor auch seine geistige Umwelt ent-  
gegen.

Zum 100. Geburtstag Theodor Storms (14. September) erschien  
der „Briefwechsel Theodor Storms“, Band I, herausgegeben von Georg  
J. Bloke, Verlag J. F. Lehmann, München. Preis geb. 5.50 M.,  
geb. 7 M.

Dem Briefwechsel Burdhardt/Sepse folgt diese ungleich reichere  
Veröffentlichung, die von der Potsdamer Geisteswissenschaftlichen  
und der hiesigen Münchener Institutionen herausgegeben ist, das geistige und familiäre  
Leben der beiden verbündeten Persönlichkeiten bis zum September  
1888 begleitet, vierunddreißig Jahre also, in denen Storms Alters-  
erwartungen und seines hauptsächlich Dichtens reifen. Und in dem-  
selben Maße, wie sich die Schöpferkraft beider entfaltet, verinnerlichen  
sich die gegenseitigen Beziehungen, bis die Dichter jede künstlerische und  
persönliche Frage miteinander besprechen und bei aller Weisheits-  
schönheit um das letzte brüderliche Verständnis für einander ringen.  
Noch einmal erhebt vor uns das volle unermesslich lebenswichtige  
Bild des höchsten Seins, das besten Bürgerums mit dem  
engen intimen Reize seines häuslichen Lebens, verankert in die  
Scholle und doch schließlich allgemeinen Problemen zugewandt. Wenn  
sich schon in seiner bisherigen Briefveröffentlichung dies familiäre  
Schicksal so fadenreich mit allen beschriebenen Feinheiten und den tiefen  
umfassenden des Entschlossenen offenbart, neu ist uns das Ansehen  
wie hier bei dem unumkehrbaren Austausch geistigen Geistes, bei  
gemeinsamer Arbeit und Verteilung fremder Leistung, bilden dürfen.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

§ Mannheim, 27. Nov. Der Aufsichtsrat der Aktiengesell-  
schaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Mannheim-  
Neudorf beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer  
Dividende von 11 Prozent (im Vorjahre 9 Prozent) vorzuschlagen.

× Karlsruhe, 27. Nov. Die Maschinenfabrik vorm. L. Kurt-  
wängler & Co. erzielte einen Reingewinn von 160 438  
M. Es wird eine Dividende von 6 v. H. verteilt.

§ Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals L. Schwarz-  
kopf. Nach dem Geschäftsbericht über das 47. Geschäftsjahr ergibt sich  
ein verbleibender Reingewinn von 5 442 288,37 M. gegen  
5 281 875,76 M. im vorigen Geschäftsjahre. Für das ab-  
gelaufene Geschäftsjahr wird wiederum eine Dividende von 25  
Prozent in Vorschlag gebracht. Ferner wird beantragt, aus dem  
Reingewinn für Gratifikationen den Beamten einen im Hinblick auf  
ihre außerordentliche Arbeitsleistung erhöhten Betrag von 300 000 M.  
ferner für Zwecke der allgemeinen Kriegsvorsorge einen Betrag von  
wiederum 500 000 M. zu bewilligen. Da die für die Zwecke der  
Beamten-Vorschub- und Unterstützungsstelle und der Arbeiter-

**Gute Stuttgarter Bücher**

<b>E. Marlitts</b> Romane und Novellen Original-Vollausgabe 10 geb. Bände in Schuchhülle. Preis M 20.- Bd. 1: Goldfische - Bd. 2: Das Verheimlichte Bd. 3: Die zweite Frau - Bd. 4: Das Heideprinzchen Bd. 5: Reichsgräfin Esterl - Bd. 6: Das Eulenhäus - Bd. 7: Die Frau mit dem Karfunkelstein - Bd. 8: Im Hause des Kommerzienrates - Bd. 9: Im Schilling- hof - Bd. 10: Thüringer Erzählungen. Eine der schönsten Bänder für die deutsche Frauen- und Mädchenwelt. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart	<b>Wilhelm Poet</b> <b>Irma Groots</b> <b>Vermächtnis</b> Schön gebunden M 6.- Ein Roman aus der Hamburger Elbmark, der in Form, Tiefe und Humor mit den besten Werken verglichen werden kann. J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart	<b>Sittliche</b> <b>Geschichten</b> von <b>Hermann Sudermann</b> 26. - 40. Auflage - Gebunden M 6.- Vielleicht ist es unter allen Werken Sudermanns das reichste, schönste und wertvollste. (Frankf. Ztg.) J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger Stuttgart und Berlin	Als 26. Band der <b>Klassiker der Kunst</b> ist soeben erschienen: <b>Trübner</b> Der Meisters Gemälde in 450 Ab- bildungen. Preis gebunden M 14.- Trübner ist ein im schönsten Sinne echt deutscher Künstler, seine geschichtliche Be- deutung ist heute schon so unbestritten, daß er vollen Anspruch darauf erheben darf, als „Klassiker der Kunst“ angesehen zu werden. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart	<b>Unter Eskimos</b> <b>und Walfischjägern</b> Eismeerfahrten eines jungen Deutschen von Kurt Faber Neu! 8. Auflage. Gebunden M 7.50 „Ein prächtiges Buch. Die Jungen werden es mit heißem Wagnis und steigendem Dufte lesen und wenn sie am Ende sind, den Faden der Erzählung weiterführen, und nur den einen Wunsch haben: Auch ich ein Unerbitteter zu erleben, wie dieser junge deutsche Draufgänger.“ (Osterr. Volkszeitung.) „Es ist ein im hohen Grade fesselnd gehaltenes Buch.“ (Kölnische Volkszeitung.) „Interessant und spannend“ für Jung u. Alt! Memoiren-Bibliothek Robert Lutz, Stuttgart
Weihnachtsbücher für die Jugend: <b>Deutsches Knabenbuch</b> Jahrbuch für unsere Knaben Band 29 - Gebunden M 7.50 <b>Deutsches Mädchenbuch</b> Jahrbuch für unsere Mädchen Band 23 - Gebunden M 7.50 Fesselnde und gehaltvolle Erzählungen, zahlreiche belehrende Aufsätze. Jeder Band umfaßt 400 Seiten und ist mit 5 Tafelbil- dern und über 100 Textbildern geschmückt. K. Ehlertmanns Verlag, Stuttgart	<b>Ernst Zahn</b> <b>Nacht</b> Eine Erzählung. 21. - 30. Tausend Gebunden M 4.50 Die neue Erzählung „Nacht“ ist wohl das Reinste und Schönste, was wir der großen Kunst des gelehrten Schwedter Dichters bis heute verdanken. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart	<b>Agnes Günther</b> <b>Die Heilige und ihr Narr</b> Aufgabe in 2 Bänden geb. M 10.- Helfrang M 16.-, oder Einband: ausgabe in 1 Band in Leinen M 10.- Kunstmappe: Auf <b>Agnes Günthers Spuren</b> Sechs Landschaften aus Langenburg und Um- gebung nach Aquarellen von <b>Felix Hollenberg</b> Preis M 4.- Verlag von J. F. Steinfopf in Stuttgart	Sieben ist der stättliche Jahrgang 4 vom <b>Jugendkosmos</b> (Preis gebunden M 4.50) erschienen. Ein prachtvolles reich illustriertes Jahrbuch zur <b>Unterhaltung und Belehrung</b> für unsere Jugend. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart	<b>Der</b> <b>Völkerkrieg</b> Eine reich illustrierte Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914 Herausgegeben von Dr. E. H. Baer Dieser Wert ist von einer unübertroffenen Voll- kommenheit in der Darstellung des Stoffes. Es wird das eigentliche Drama dieses Welt- krieges sein für alle Zukunft. Die innere Politik und der wirtschaftliche Kampf der gegenüberbe- stehenden Völker ist nicht minder ausführlich behandelt wie die kriegerischen Ereignisse. Bis jetzt liegen 14 Bände vor. Band 4 - 12 je M 4.50, Band 13 - 14 je M 6.- Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart

**Badischer Frauenverein, Abteilung II.**  
**Fröbelscher Kindergarten**  
Kriegstraße 109 2909  
Anmeldungen werden täglich von 9-11 und 3-5 Uhr entgegengenommen.  
**Petroleum.**  
Die Zufuhr von Petroleum bleibt in diesem Jahr erheblich  
unter derjenigen des vorigen Jahres zurück. Deshalb können  
voraussichtlich künftighin nur solche Haushaltungen vorzugs-  
weise mit Petroleum beliefert werden, in welchen weder Gas-  
beleuchtung noch elektrisches Licht eingerichtet ist. Hierbei werden  
in erster Linie solche Haushaltungen Berücksichtigung finden, in  
denen gewerbliche Primarbeit geleistet wird.  
Die Inhaber von Wohnungen, in welchen weder Gas- noch  
elektrisches Licht vorhanden ist, haben sich zur Erlangung von  
Petroleumkarten schriftlich auf vorgeschriebenem Formular zu  
melden.  
Heimarbeiter haben rote Formulare, Haushaltungen ohne  
Heimarbeiter haben weiße Formulare auszufüllen.  
Die Formulare sind auf der Kartenstelle in der Posthalle,  
am Gaswerk I, bei den Gemeindefretaritäten Darlanden,  
Behringheim, Mintheim, Grimböckel und Rappurr erhältlich.  
Dieselben sind gewissenhaft auszufüllen und alsdann der An-  
schreibstelle wieder zurückzugeben. Es können nur Anträge berück-  
sichtigt werden, welche bis längstens Freitag, den 30. November  
1917 eingegangen sind.  
Karlsruhe, den 27. November 1917. 572  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Bitte.**  
Für die im städt. Kinderheim, Seybelstr. 11, untergebrachten  
Kinder und für die Insassen des städt. Altersheims, Bäckergasse 4,  
soll auch in diesem Jahr wieder eine  
**Weihnachts-Beschercung**  
bereitet werden.  
Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten die  
Bitte, uns durch Anwendung von Gaben die Veranlassung einer  
Weihnachtsbeschercung zu ermöglichen.  
Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der  
unterzeichneten Kommission bereit; insbesondere  
für das städt. Kinderheim:  
Herr Armenrat Fritz Mahler, Inspektor des Hauses, Amalien-  
straße 44, Frau Dr. Sachs-Rittel, Kriegsstr. 156, Herr prakt. Arzt  
Dr. Blatiner, Hausarzt, Weidestr. 38, und die Vorsitzende, Ober-  
schwester Hilda Meißner, Seybelstr. 11.  
Für das städt. Altersheim:  
Frau Prof. Richter, Inspektorin des Hauses, Eiflingerstr. 67,  
Herr Stadtarzt Dr. Helbing, Hausarzt, Stefaniensstr. 65, und die  
Vorsitzende, Oberschwester Marie Uhl, Bäckergasse 4.  
Karlsruhe, 20. November 1917. 729  
**Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.**

**Trauer-Hüte**  
stets vorrätig - Auch Polos werden billigst umgearbeitet. 585  
**H. Binzel, Schützenstrasse Nr. 7.**

**Verfrachtung**  
von 12077  
**Massen-Gütern**  
auf dem  
**Rhein, Rhein-Herne-, Rhein-Weser- und  
Dortmund-Ems-Kanal**  
übernimmt  
**Duisburg-Ruhrorter Schleppverein, G. m. b. H.**  
**Duisburg-Ruhrort.**  
Fernsprecher 6013/14 und 15. Drahtanschrift: Schleppverein.  
**Die**  
**Brodenversammlung**  
Baumstr. 32  
- Hinterhaus -  
nimmt für die Bedürf-  
tigen der Stadt dankbar  
jede Gabe in Geld, in  
Männer-, Frauen- und  
Kinder-Kleider, Wäsche,  
Brot etc. entgegen.

**Registrierkassen**  
Totaladdierbare National gesucht.  
Nummern und Preis erbeiten unter  
15092/III an die Geschäftsstelle ds. B.  
**Photographische Apparate**  
und Bedarfsartikel, wie Platten  
Klapp-, Box-, Kassetten-, Tou-  
bäder, Stativs, Rahmen, Schalen,  
Lampen, Monos etc., Kauf man sehr  
vorteilhaft bei  
1001  
**J. Lösch, Photog.-Handlung**  
Königsplatz 35, Mittelstraße 7, B. 2.